



Landkreis Potsdam-Mittelmark

# Dokumentation zum 3. Kreisentwicklungsforum



Fachtagung des Landkreises  
Potsdam-Mittelmark unter dem Titel  
„Akteure gewinnen, Akteure verbinden“  
zur Entwicklung des Landkreises

1. April 2006

Heimvolkshochschule am Seddiner See

## Inhalt

Einführung .....	3
Tagungsprogramm .....	4
Statements der Referenten .....	5
Diskussionsbeiträge .....	15
Ergebnispräsentationen der Arbeitsforen .....	17
Entwicklungsziele als Empfehlung an den Kreistag .....	19

## Veranstalter

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Der Landrat

Fachbereich 1 - Innerer Service und Zentrale Steuerung

Fachbereichsleiter André Köppen

Niemöllerstraße 1

14806 Belzig

033841 / 91 370

fb1@potsdam-mittelmark.de

Ansprechpartner:

Markus Ulbrich

033841 / 91 345

markus.ulbrich@potsdam-mittelmark.de

## Dank

Der Landkreis bedankt sich bei allen Teilnehmern, die diese Tagung durch Ihre Beiträge als Moderatoren, Referenten, Aussteller und mit ihren Statements im Rahmen der Diskussion unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt der Firma O<sub>2</sub> (Germany) GmbH & Co. OHG.



## Einführung

Mit dieser Tagung bot der Landkreis Potsdam-Mittelmark zum dritten Mal in Folge interessierten Bürgern und engagierten Persönlichkeiten der privaten Wirtschaft und des öffentlichen Lebens die Möglichkeit, auf der Grundlage von aktuellen Entwicklungsdaten über Handlungsansätze für eine erfolgreiche Entwicklung des Landkreises Potsdam-Mittelmark zu diskutieren.

Das 3. Kreisentwicklungsforum stand unter dem Leitwort „Akteure gewinnen, Akteure verbinden“.

Nach der Begrüßung der mehr als 110 Tagungsteilnehmer durch den Landrat und dem Einführungsreferat, dass die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, hielt, berichten in zwei Arbeitsforen Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Schule, Kommunen und Sport von



ihren Erfahrungen aus der täglichen Praxis, um danach mit den Tagungsteilnehmern in eine Diskussion über Entwicklungsperspektiven für den Landkreis einzutreten.



Das Ergebnis dieser offenen Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung sind Handlungsempfehlungen für einen Strategiebeschluss des Kreistages zur Ausrichtung der Kreisentwicklung.

## Tagungsprogramm

### Plenum

Moderation: Dr. Felix Enneking, Vorsitzender des Kreistages Potsdam-Mittelmark

**10.00 Uhr Begrüßung und Einführung**  
**Was wurde seit dem letzten Kreisentwicklungsforum erreicht?**  
 - Lothar Koch, Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

**10.20 Uhr Akteure gewinnen, Akteure verbinden**  
**Kreisentwicklung mit Bürgerbeteiligung**  
 - Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

### Arbeitsforum 1 - Regionale Wirtschaft

Moderation: Dr. Felix Enneking, Vorsitzender des Kreistages PM

**Welche Prämissen muss der Landkreis in den nächsten 5 Jahren setzen, um die heimische Wirtschaft zu unterstützen?**

**11.00 Uhr Einführung ins Thema**  
 Dr.-Ing. Victor Stimming, Präsident der Industrie- und Handelskammer Potsdam

**11.15 Uhr Kommunale Wirtschaftsförderung im Landkreis Potsdam-Mittelmark – Ein Praxisbericht**  
 Dipl.-Ing. Gernot Stolze, Kreishandwerksmeister Brandenburg an der Havel / Belzig

**anschl. Diskussion**

**11.50 Uhr Technologie und Innovation - Ein Praxisbericht**  
 Jürgen Hegemann, Vice President Region East O<sub>2</sub> (Germany) GmbH & Co. OHG

**anschl. Diskussion**

**12.25 Uhr Tourismus, Gesundheit und Landwirtschaft**  
 Martina Kaufmann-Götz, Geschäftsführerin Landhaus Alte Schmiede, Lühnsdorf

**anschl. Diskussion**

### Arbeitsforum 2 – Einwohnerpotentiale

Moderation: Dr. Margrit Spielmann, MdB

**Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis in den nächsten 5 Jahren schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?**

**11.00 Uhr Einführung ins Thema**  
 Winfrid Alber, Staatssekretär des Landes Brandenburg

**11.15 Uhr Bürgerschaftliches Engagement in unseren Städten und Gemeinden**  
 Michael Knape, Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen

**anschl. Diskussion**

**11.50 Uhr Bildung im Landkreis PM**  
 Henrik Reinkensmeier, Schulleiter des Wolkenberg Gymnasiums Michendorf

**anschl. Diskussion**

**12.25 Uhr Sport lebt vom Ehrenamt**  
 Jürgen Hodek, Vorsitzender des Kreissportbundes Potsdam-Mittelmark e.V.

**anschl. Diskussion**

**13.00 Uhr Mittagspause – Gemeinsames Mittagessen im Speisesaal im „Forsthaus“**  
 Während der Mittagspause haben Sie die Möglichkeit unsere Informationsstände im Foyer zu besuchen.

### Plenum

Moderation: Dr. Felix Enneking, Vorsitzender des Kreistages Potsdam-Mittelmark

**14.00 Uhr Theaterstück „Dornröschen“**  
 Jugendtheater „Strumpfhose“, Belzig

**14.20 Uhr Abschlussplenum - Ergebnispräsentation aus den Arbeitsforen und Formulierung einer Empfehlung für den Strategiebeschluss des Kreistages**

**15.00 Uhr Ende der Veranstaltung**

## Statements der Referenten

### Plenum

#### Begrüßung durch Lothar Koch, Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

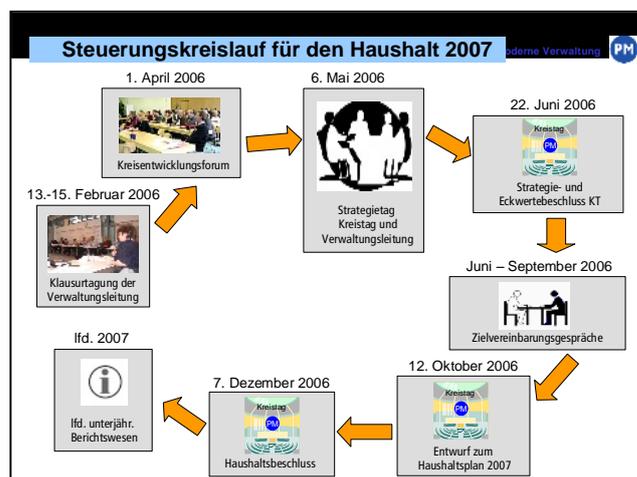
Im ersten Teil seiner Begrüßungsansprache ging der Landrat auf die Bedeutung eines strategischen Ansatzes für die Entwicklung des Landkreises und damit insbesondere zur Bewältigung der anstehenden gesellschaftlichen Probleme ein und zeigte anhand von konkreten Beispielen auf, wie der Landkreis bereits in der Vergangenheit auf diese Weise erfolgreich Veränderungsprozesse gestalten konnte. Er ermunterte die Tagungsteilnehmer dazu, nicht „Bedenkenträger“ zu sein, sondern „Gedanken zu tragen“ und die in dieser Tagung liegende Chance zu nutzen, sich mit eigenen Anregungen und Ideen aktiv in die Entwicklung des Landkreises einzubringen.



Der Landrat führte aus, dass die Arbeitsergebnisse des 2. Kreisentwicklungsforums (vgl. Abbildung), die Grundlage für die Veranstaltung bilden. Diese im Jahre 2004 herausgearbeiteten Handlungsansätze sollen vertieft und weiter konkretisiert werden.

Am Ende seines Vortrages stellte er dar, in welchem Kontext das 3. Kreis-

entwicklungsforum, als Veranstaltung zu Bürgerbeteiligung einzuordnen ist. Erstmals ist es Bestandteil des Steuerungskreislaufes für den Haushalt des Landkreises (vgl. Abbildung). Die in dieser Veranstaltung erzielten Arbeitsergebnisse sollen als Handlungsempfehlungen dem Kreistag übergeben werden. Über den am 22. Juni 2006 zu fassenden Strategie- und Eckwertebeschluss können sie so als Entwicklungsziele in den Haushaltsplan 2007 einfließen.



**Eröffnungsvortrag durch Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg**Kernaussagen:

- Um die demographischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen der Zukunft wirksam begegnen zu können, müssen auf allen staatlichen Ebenen Zukunftsstrategien entwickelt werden. Gesellschaftliche Trends müssen dabei erkannt werden und Berücksichtigung finden.  
Das Kreisentwicklungsforum ist dafür eine ausgezeichnete Möglichkeit, die im Land Brandenburg ihresgleichen sucht.
- Bürgerbeteiligung in Form dieser Veranstaltung kann einen wichtigen Beitrag dafür leisten, dass Bürger nicht nur am politischen Diskurs direkt teilnehmen, sondern auch Hintergründe von gesellschaftlichen Problemlagen besser verstehen können. Damit kann der Politikverdrossenheit entgegen gewirkt und die Demokratie gestärkt werden.
- Schlüssige Strategien und Entwicklungskonzepte, die eine gezielte Kreisentwicklung ermöglichen, tragen dazu bei, dass in der Bevölkerung Vertrauen in die eigene ökonomische und soziale Kraft wachsen kann. Dieses Vertrauen ist eine Voraussetzung dafür, dass Bevölkerung nicht abwandert.
- Junge Menschen müssen im Landkreis gehalten werden. Diese Personengruppe wurde mit dieser Veranstaltung leider nicht erreicht.  
Aktuelle Erhebungen belegen, dass Jugendliche heute:
  - positiver in die Zukunft schauen;
  - verantwortungsbewusster sind;
  - wieder vermehrt einen Familienwunsch haben (58%);
  - und eine höhere Schulmotivation besitzen.
- In der Städteplanung müssen Trendbrüche rechtzeitig erkannt werden. Viele der Zuzugsgemeinden im engeren Verflechtungsraum werden in einigen Jahren/Jahrzehnten eine homogene, hohe Altersstruktur aufweisen mit den daran hängenden demographischen Problemen haben, weil Sie in ihrer Siedlungsstruktur nicht attraktiv für Ersthaushaltsgründer sind.
- Demographische Veränderungen erfordern einen Umbau der Kulturlandschaft. Kulturelle Angebote müssen mobiler gemacht werden machen (z.B. Fahrbibliotheken, etc.).  
Soziokulturelle Angebote müssen sich zunehmend auch für andere Personengruppen öffnen (z.B. Angebote für Großeltern mit ihren Enkeln).  
Es besteht im Landkreis PM eine große Dichte an Kultureinrichtungen, deren Nutzung leider meist regional beschränkt ist. Es geht darum, über neue Vermarktungsstrategien einen „Kulturtourismus“ zu entwickeln, der neue potentielle Besuchergruppen erreicht.  
(Leitfaden und Unterstützung durch das Land)
- Das Land Brandenburg hat die Wirtschaftsförderung neu ausgerichtet. Stärken sollen gestärkt werden, was im Modell der Wachstumskerne zum Ausdruck kommt. Innovationen sind ein erheblicher Motor für Wirtschaftswachstum. Hierbei werden noch erhebliche Potentiale werden im Wissenschaftstransfer zwischen den im Land Brandenburg vertretenen Hochschulen, Instituten und Forschungseinrichtungen und den Wirtschaftsunternehmen gesehen. Das Landesinnovationskonzept soll dafür einen Beitrag leisten.



## Arbeitsforum 1 - Regionale Wirtschaft

### Leitfrage:

„Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis in den nächsten 5 Jahren schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?“

### **Einführung ins Thema durch Dr.-Ing. Victor Stimming, Präsident der IHK Potsdam**

#### Kernaussagen:

- Industrie und Handel im Landkreis PM war in den vergangenen Jahren bzw. ist gegenwärtig von folgenden wichtigen Entwicklungen betroffen: Gemeindegebietsreform, ILEK, Neuausrichtung Wirtschaftsförderung Land Brandenburg „Stärken stärken“, Landesinnovationskonzept, Leitbild „Europäische Metropolregion Berlin-Brandenburg“, neue EU Förderperiode 2007 – 2013
- In der Wirtschaftsentwicklung PM sind seit 2. KEF folgende Tendenzen festzustellen:
  - > ca. 300 Arbeitsplätze weniger, vor allem im Einzelhandel und Gastgewerbe;
  - > Zuwachs im Dienstleistungsbereich;
  - > Industrie-, Bau- und Verkehrsgewerbe stabil
- Im Vergleich mit anderen IHK Potsdam-Regionen schneidet Potsdam-Mittelmark der Wirtschaftsentwicklung am ungünstigsten ab.
- Es wird gefordert, dass Kleinmachnow-Stahnsdorf-Teltow, aber auch Werder und Treuenbrietzen als Orte mit dem Großteil industrieller Arbeitsplätze gefördert werden sollen, weil industrielle Arbeitsplätze meist auch Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor nach sich ziehen.
- Unternehmen mit innovativen Produkten haben die größten Entwicklungspotenziale. Dies sind vor allem folgende Unternehmenssparten: Medizintechnik, Mobilfunk, Ernährungswissenschaft, Biotechnologie, Lasertechnik, Metallverarbeitung.
- Im Landkreis Potsdam-Mittelmark besteht eine gute bis sehr gute Tourismusinfrastruktur.
- Touristische Potenziale sollen verstärkt ausgebaut werden. Regionale Schwerpunkte sind dabei der Fläming, Werder, Belzig und Ziesar aber auch die Naturparke Hoher Fläming und Nuthe-Nieplitz.
- Die Kooperation mit benachbarten Wachstumskernen: Potsdam, Brandenburg, Ludwigsfelde und Luckenwalde muss verstärkt werden.



**Impulsreferat zur Wirtschaftsförderung durch Dipl.-Ing. Gernot Stolze, Kreis-  
handwerksmeister Brandenburg a.d. Havel / Belzig**Kernaussagen:

- In den letzten beiden Jahren hat sich der Betriebsbestand im Handwerk erhöht; überproportional im zulassungsfreien Handwerk (wegen Novellierung der Dt. Handwerkerordnung).
- 30% der Unternehmen arbeiten zukunftsträchtig und ergebniswirksam;  
30% der Betriebe haben Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben;  
40% sind Neugründer, Ein-Mann-Betriebe, usw. mit meist schlechten Zukunftsperspektiven und oft kurzer Existenz.
- Handwerk muss in neuen Strukturen unterstützt werden, weil Handwerksbetriebe heute
  - Komplettleistungsangebote machen können (Handwerkerhöfe und Kooperationen mit anderen Gewerken);
  - bei größeren Aufträgen mit anderen Betrieben des gleichen Handwerks kooperieren
  - Energieeinsatzoptimierung als Entwicklungsfelder entdeckt haben (Bsp. Motorenumrüstung auf Gas/Öl, etc.);
  - eine effizientes Zusammenwirken mit der Zukunftsagentur (ZAB) wollen.
- Die Kommunalverwaltung soll das Verständnis eines Dienstleisters entwickeln und Ermessensspielräumen nutzen (Straßenwerbung, Genehmigungsverfahren, Bekämpfung von Schwarzarbeit, handwerksgerechte Leistungsausschreibungen, ...).
- Wachstumskerne ziehen das Handwerk an.
- Das Handwerk benötigt qualifizierte Mitarbeiter, die eine gute Schul- und Berufsausbildung haben. Dies ist heute zunehmend ein Problem. Deshalb muss:
  - die Leistungsmotivation der Lehrlinge gestärkt werden;
  - Ausbildungszentrum Götz;
  - Schule Leistung verlangen und Erziehungsarbeit der Elternhäuser eingefordert werden;
  - Projekte wie „Handwerk trifft Schule“ entwickelt werden.
- Zukunft gestalten bedeutet Handwerk fördern!



**Impulsreferat zum Thema Technologie und Innovation durch Jürgen Hegemann,  
Vice President Region East O<sub>2</sub> (Germany) GmbH & Co. OHG**Kernaussagen:

- Für den Firmenstandort Teltow sprechen folgende Argumente: die Zentrallage, das historisch gewachsenes Fachkräftepotential, die exzellente Verkehrsanbindung, die Expansionsmöglichkeit am Standort, die konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden und Verbänden.
- Branchenentwicklung: Verdopplung der Telefonminuten im Mobilfunk von 2004 – 2009
- Das Modell der Wachstumskerne der Landesregierung wird von O<sub>2</sub> unterstützt. Das Wachstum des eigenen Unternehmens ist bedingt und wird bedingt durch das Wachstum anderer Unternehmen. Ein Wachstum mit Partnern ist nachhaltiger.
- Viele kleine und mittelgroße Partnerfirmen entwickeln sich mit.
- O<sub>2</sub> vertritt die Firmenphilosophie: „Erfolgreiche Unternehmen engagieren sich in der Gesellschaft.“
- Innovationen sind für O<sub>2</sub> ein wesentlicher Erfolgsfaktor (Beispielpräsentation).
- Gegenüber der Kommunalverwaltung bestehen folgende Erwartungen:  
Berlin/Brandenburg als Medienstandort ist ein Zentrum für Mobil-Content in Deutschland. Es sollten gezielt auch Partner- und Contentfirmen gefördert werden.  
Es sollen regelmäßige Foren unter Moderation des Wirtschaftsministeriums, des Landkreises oder der IHK durchgeführt werden.  
Es muss „Gutes“ (positive Nachrichten) publiziert werden, weil dies die Attraktivität für junge Menschen in Brandenburg zu bleiben, erhöht.



**Impulsreferat zum Thema Tourismus, Gesundheit und Landwirtschaft durch  
Martina Kaufmann-Götz, Geschäftsführerin Landhaus Alte Schmiede, Lühnsdorf**Kernaussagen:

- Der Hohe Fläming hat eine ausgezeichnete geographische Lage zwischen zwei Bundesautobahnen. Innerhalb 1 Autostunde sind die Städte Berlin, Dessau, Potsdam, Halle, Leipzig, Magdeburg mit insgesamt 6 Mio. Menschen erreichbar.
- Der „Fläming“ ist noch relativ unbekannt, auch in Berlin.
- Die geringe Besiedelung ist touristische Chance zu sehen.
- Wichtig für den touristischen Erfolg ist es, die Gastfreundschaft immer wieder ins Bewusstsein der regionalen Gastgeber/Leistungsträger/Partner rücken.
- Gefordert wird eine bessere Zusammenarbeit der Leistungsträger und der Tourismusverbände bei der Produktentwicklung und Produktvermarktung.
- Eine große Chance liegt in der Schaffung regionaler Kreisläufe (Landwirte - Hotels - Wellness/Gesundheit). Gezielte Marktstrategien (z.B. „Kartoffeltour“) können dabei sehr erfolgreich sein.
- Allgemeine Vorschriften für die Massenproduktion sind für die kleinteilige, handwerkliche Produktion eher unsinnige, bürokratische Hindernisse (Bsp.: Eier von eigenen Freilandhühnern in der Gastronomie).
- Im Sinne einer weiteren touristischen Entwicklung muss/müssen:
  - > der Charme der Dörfer bei Modernisierungen erhalten bleiben;
  - > Erziehung von Kindern auch auf die Verbundenheit mit der Region und zum Erhalt von Werten führen;
  - > qualifizierte Mitarbeiter in den Tourismusinformationen und Übernachtungsbetrieben eingesetzt werden;
  - > qualifizierte Wanderwege mit einheitlicher Beschilderung (mit Hinweisen auf Gastronomie und Sehenswürdigkeiten) und gepflegte Rastplätze entwickelt und ausgebaut werden
  - > das Radwegesystem ausgebaut werden;
  - > ein funktionierender ÖPNV bestehen;
  - > gezielte Landschaftspflege betrieben werden.
- Zwischen den Tourismusbetrieben, der Bürgern und der Politik und Verwaltung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit notwendig (Augenmaß, Besonnenheit, Verantwortlichkeit, Vertrauen).
- Ein Erfolgsfaktor ist ein professionelles Marketing, das die Entwicklung des Tourismus bündelt. Bisher machen oft eine Vielzahl von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen unkontrolliert und parallel das gleiche. Dies birgt die Gefahr, dass öffentlicher Mittel nicht effizient genug eingesetzt werden und auch die Klein- und Mittelständischen Unternehmen oft überfordert werden. Deshalb wird eine einheitlicher Veranstaltungskalender der Reiseregion und einheitliches Beherbergungsverzeichnis vorgeschlagen.
- Die Wirtschaftsfördermöglichkeiten für KMU müssen einfacher und transparenter gemacht werden.



## Arbeitsforum 2 - Einwohnerpotentiale

### Leitfrage:

„Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis in den nächsten 5 Jahren schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?“

### **Einführung ins Thema durch Winfrid Alber, Staatssekretär des Landes Brandenburg**

#### Kernaussagen:

- Einwohnerpotentiale, und hier vor allem das bürgerschaftliche Engagement und die Bildung/Ausbildung der Einwohner bestimmen, wie hoch die Lebensqualität im Landkreis ist bzw. sein wird.
- Bildung und Ausbildung bestimmen das wirtschaftliche Potential einer Region, weil sie in einer wissensbasierten Wirtschaft das erforderliche Innovationspotential schaffen.
- Die Demographische Entwicklung bringt künftig Fachkräftemangel in technisch ausgerichteten Unternehmen und auch in der Gesundheits- und Pflegebranche (bis Ende 2010: bis zu 100.000 Beschäftigte). Es wird jedoch kein Bedarf an gering Qualifizierten bestehen. Es besteht bereits heute eine erhebliche Diskrepanz zwischen der Qualifikation von Arbeitslosen und der von der Wirtschaft benötigten kompetenten Fachkräften. Als Handlungsfelder sind deshalb zu benennen:
  - Qualifizierung Arbeitsloser;
  - Wissenstransfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen.
- Die Aufrechterhaltung der sozialen und kulturellen Infrastruktur wird zukünftig nur durch freiwilliges Engagement möglich sein. Ältere Menschen, die heute nach Renteneintritt noch durchschnittlich 15 – 20 „geschenkte“ Jahre mit Gesundheit und Leistungskraft haben, bieten dafür ein großes Potential!  
Es geht somit darum, wie dieses Potential aktiviert und gefördert werden kann.
  - Der Landkreis muss sich zum seniorenfreundlichen Landkreis entwickeln.
  - Es sind spezielle Angebote für Senioren zu schaffen (Bildung, etc.).
  - Freiwilligenagenturen müssen auf- und ausgebaut werden.
  - Generationenübergreifende Modelle in den Bereichen Wohnen, Kultur, Soziale Infrastruktur, etc. müssen konzipiert und umgesetzt werden.



**Impulsreferat zum Bürgerschaftlichen Engagement in den Städten und Gemeinden durch Michael Knappe, Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen**Kernaussagen:

- Die Stadt lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Bürger. In der Stadt Treuenbrietzen sind von 8.600 Einwohnern etwa 2.000 in Vereinen und Verbänden organisiert und leisten einen unverzichtbaren Beitrag dafür, dass die Stadt lebenswert wird und bleibt.
- Ehrenamt ist am nachhaltigsten, wenn es aus eigenem Bedürfnis der Bürger entsteht und nicht künstlich vom Staat initiiert wird.
- Wie unterstützt die Stadt ehrenamtliches Engagement?
  - wenig, finanzielle Mittel, die gerade noch dazu ausreichen, die Motivation zu halten;
  - Entgeltordnungen für die Nutzung öffentliche Einrichtungen entsprechend gestalten;
  - konkrete Unterstützung im Einzelfall (Beratung) durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung
  - Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Stadt und Vereinen (z.B. städtische Trägerschaft von Gebäuden, die auch von Vereinen genutzt werden können);
  - öffentliche Ehrung Ehrenamtlicher mit einem gestifteten Preis (SVV-Beschluss).
- Der Nutzen ehrenamtlichen Engagements in Verhältnis gesetzt zu den eingesetzten Finanzmitteln für die Förderung des Ehrenamtes ist sehr hoch. Es soll deshalb auch innerhalb des Landratsamtes eine Neudefinition der „freiwilligen Aufgaben/Leistungen“ stattfinden, weil der aus ihnen entstehende Nutzen die Kosten bei den pflichtigen Aufgaben senken kann.
- Durch Bürger selber geschaffene Werte (z.B. eigene Finanzierung einer Straße) schaffen Verbundenheit mit dem Ort.
- Für die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit hat die Unterstützung durch in der Stadt ansässige Unternehmen mit Sachmitteln eine große Bedeutung.
- Die Fördermittelpraxis im Land Brand ist nicht zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements geeignet.
- In generationenübergreifenden Projekten liegt eine große Chance für die Attraktivität der Stadt und der Entwicklung des ehrenamtlichen Engagements. Zum Beispiel sind Wohnungen des Betreuten Wohnens, ein Spielplatz, ein Seniorenclub, die Bibliothek und der Jugendclub in Treuenbrietzen in einem Haus untergebracht worden, was neben wirtschaftlichen Vorteilen dazu führte, dass sich die Generationen begegnen und dabei gewinnbringende Erfahrungen machen können.



**Impulsreferat zur Schulbildung als Faktor für Einwohnerpotentiale durch  
Henrik Reinkensmeier, Schulleiter des Wolkenberg Gymnasiums Michendorf**

- Schüler sind ein Einwohnerpotential, welches nur genutzt werden kann, wenn keine Abwanderung junger Menschen stattfindet. Eltern aus dem Landkreis melden ihre Kinder in Schulen der kreisfreien Städte oder Nachbarlandkreise an, wenn diese attraktiver (besser ausgestattet, größere Fächerwahlmöglichkeit) oder besser mittels ÖPNV erreichbar sind.
- Schulen in Trägerschaft des Kreises wären insofern vorteilhafter, weil in der Regel die Schulausstattung besser ist.
- Im Grundschulbereich sollte es mehr kleine Schulen geben; dafür nur wenige große Schulen im Sek. I – Bereich.
- Ruinöse Konkurrenzkämpfe der Schulstandorte untereinander schwächen das gesamte Schulsystem des Landkreises. Schule befindet sich in einer Art Dauerwerbeveranstaltung zur Gewinnung von Schülern. Die Gefahr als Schule, dabei die Unabhängigkeit zu verlieren (z.B. durch Noteninflation), steigt.
- Schule braucht auch Seitens des Landes verlässliche und kontinuierliche Rahmenbedingungen. Politische Entscheidungen, oft getroffen aus Aktionismus, mit der Folge von ständig neuen Modellversuchen etc. lassen die Bildungsqualität leiden.
- Der Schuletat sollte selbstständig verwaltet werden können, so dass auch Freiräume für die Förderung von Stärken aber auch Schwächen von Schülern vorhanden sind. (Teilnahme an Wettbewerben durch Fahrkostenübernahme ermöglichen, Auszeichnungen, etc.)
- Der Landkreis soll bei Ausschreibungen für Baumaßnahmen möglichst darauf achten, dass der Ausführungszeitraum so festgeschrieben wird, dass der Schulbetrieb nicht durch Lärm, Schmutz, usw. gestört wird.
- Schüler müssen sich mit ihrer Schule und der Schulform identifizieren können. Wichtig ist die Aufwertung der Schulabschlüsse unterhalb des Abiturs; Schüler an Oberschulen dürfen nicht das Gefühl von Verlierern haben. Die Umlenkung von Schülern, deren Anmeldung an eine bestimmte Schule nicht berücksichtigt werden konnte, erzeugt Frustration.



**Impulsreferat zum Sport und Ehrenamt durch Jürgen Hodek,  
Vorsitzender des Kreissportbundes Potsdam-Mittelmark e.V.**Kernaussagen:

- Entgegen dem demographischen Trend erfolgt regelmäßige eine jährliche Steigerung der Mitgliederzahlen in den Sportvereinen des Landkreises (2005: 8.600 Kinder).
- Der Organisationsgrad in der Bevölkerung in Sportvereinen beträgt etwa 10 %.
- Das Ehrenamt ist der Motor des Vereinssports.
- Es gibt verschiedene Motivationen zum Ehrenamt im Sport:
  - eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu haben,
  - aktive Hilfe leisten,
  - Kontakte und Gemeinschaft erfahren,
  - bei der Lösung soziale Probleme helfen,
  - „etwas zurückgeben“ wollen,
  - persönliche Weiterentwicklung,
  - die eigene Gesundheit fördern.
- Sportvereine übernehmen neue Aufgaben in der Gesellschaft. Sport hat einen hohen Integrationsfaktor; es engagieren sich partnerschaftlich alle gesellschaftlichen Gruppen.
- Der Vereinssport braucht Unterstützung, Planung und Verlässlichkeit. Er ist vor allem in den Gemeinden vor Ort verankert.
- Gefordert wird:
  - > mehr aktivierende und koordinierende Unterstützung im Landkreis; (Beispiel: Ehrenamtspass)
  - > mehr Einbindung der Vereine und Ehrenamtlichen in die Kreisentwicklung;
  - > Sicherung der finanziellen Unterstützung durch den Landkreis.
- Ein breites Spektrum an Sportvereinen, macht den Landkreis für den Zuzug von neuen Einwohnern attraktiv.
- Die Fördermittelausgabe für Sportvereine erfolgt direkt über den Kreissportbund, da er die Verhältnisse vor Ort in den Gemeinden und Sportvereinen i.d.R. besser kennt als andere Institutionen.
- Die Attraktivität von ehrenamtlichem Engagement soll durch öffentlich wirksame Maßnahmen gefördert werden (Bsp: Einführung eines sog. Ehrenamtspasses).



## Diskussionsbeiträge

### Arbeitsforum 1 - Regionale Wirtschaft

- Entwicklung braucht Ziele;  
Ziel → Energieumde 2030  
→ Energie sparen  
→ neue Energien nutzen  
→ Kontakte zum Handwerk  
→ Biomasse Stoffe
- Siedlungsplanung
- Brandenburg muss sich auf die neue Förderperiode einstellen
- darauf einstellen, dass es keinen neuen Solidarpakt geben wird
- jetzt müssen noch die wichtigen Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt werden, künftig nicht mehr möglich
- Wanderwege / Infrastruktur vernetzen  
• Verbindungen vor Ort!

- in der Produktentwicklung für Menschen id. 2. Lebenshälfte ist + mehr Innovation erforderlich
- Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Handwerk u. Industrie aus der Region hinaus fördern
- ÖPNV-Versorgung wichtiger als Flugverkehr  
(Unterstützung)
- Umkehrung → regenerative Energien für Havelbus  
↳ keine Finanzierung u. g!
- im Vergleich zu anderen: Schneller werden!
- „Ausbildungsfähigkeit“ - viele Abbrecher in der Ausbildung
- wie können neue Berufsfelder in der Ausbildung etabliert werden  
← z.B. EE
- Praktika im Handwerk
- Schulen müssen vermittelt werden, worauf es im Leben ankommt

- Werbesatzung muss flexibler werden
- Wasserstoff / Hybridtechnologien beachten
- Biogas gas - aber bitte im Außen
- bei der Genehmigung von Anlagen beachten, daß Monokulturen (hier Mais) umfangreiche negative Auswirkungen mit sich bringen
- Felder ohne Gentechnik im Fläming (Positionspapier)
- unbedingt auch Großbetriebe in der Wifu berücksichtigen
- Zusammenarbeit im Tourismus verbessern  
↳ Schivelowsee / Havelland
-

## Diskussionsbeiträge

### Arbeitsforum 2 - Einwohnerpotentiale

- Bürger sind vor allem dann bereit sich für Schulen in ihrem Ort zu engagieren, wenn diese sich in Trägerschaft der Gemeinde befinden.
- Schulabschlüsse unterhalb des Abiturs müssen aufgewertet werden; Oberschulen müssen wieder an Attraktivität gewinnen.
- Die Politik wird beauftragt, eine kontinuierliche und verlässliche Bildungspolitik zu machen, damit Kinder gleiche Bildungschancen haben.
- Bürgerschaftliches Engagement in den Gemeinden kann sich dann entwickeln, wenn die Gemeinde zu einem Identifikationspunkt wird. Die Bildung muss ihren Beitrag dazu leisten, dass eine Identifikation möglich werden kann.
- Um begabte Schüler zu unterstützen können Schülerfördervereine einen wichtigen Beitrag leisten (z.B. Fahrkostenübernahme für die Teilnahme an Wissensolympiaden, etc.).
- Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements soll die Verwaltung nur Hilfe bei der Initiierung geben. Förderung soll möglichst nah am Bürger durch die Gemeinde geschehen.
- Privates Engagement kann gefördert werden, wenn es in der Öffentlichkeit (z.B. durch Auszeichnungen) anerkannt wird.
- Die Verringerung der Klassenstärken wäre eine Chance, um:
  - die Bildungsqualität zu verbessern,
  - eine Identifikation mit der Schule im Wohnort zu ermöglichen,
  - den Schülern auch bei Einführung der Ganztagschule die Möglichkeit der Teilnahme am örtlichen Sportverein, etc. zu ermöglichen.
- Der Landkreis soll moderierend die interkommunale Schullandschaft entwickeln.
- Der Landkreis soll eine Diskussion darüber führen, was freiwillige und was pflichtige Aufgaben sind und dabei die Wirkung der freiwilligen Leistungen auf die pflichtigen Leistungen berücksichtigen.
- Im Interesse der Gesundheit der Kinder müssen der Landkreis und die kreisangehörigen Gemeinden zusammenarbeiten, um den Schulsport und den Vereinssport miteinander zu vernetzen. Der Schulsport könnte damit aufgewertet und qualitativ verbessert werden.
- Es ist selbstverständlich, dass Gemeinden Unterstützung geben, wenn Bürger sich engagieren wollen. Deshalb soll der Kreis auch die Gemeinden dabei unterstützen, Bürgerforen auf Gemeindeebene durchzuführen, weil dort neue Potentiale erschlossen werden können. Der Landkreis könnte die Grundfinanzierung für die Regionaltreffen bereitstellen.
- Kooperationsprojekte zwischen Landkreis, Gemeinden und Wirtschaft sollen durchgeführt werden, z.B.
  - gemeinsame Bürgerhäuser
  - lokale Bündnisse (auch auf Kreisebene)
  - internetgestützte Praktikumsvermittlung des Fachdienstes Jugend

## Ergebnispräsentationen

### Arbeitsforum 1 - Regionale Wirtschaft

Herr Dr. Felix Enneking, der Moderator des Arbeitsforums 1, stellte die in seinem Forum erarbeiteten und während der Mittagspause zusammengefassten Ergebnisse im Plenum vor und erläuterte sie.



#### Auswertung des Arbeitsforums 1 – Regionale Wirtschaft

Die folgenden Punkte wurden als Empfehlungen für den Strategiebeschluss des Kreistages formuliert:

- **Branchenschwerpunkte fördern**
  - hinsichtlich der Wirtschaftspotentiale
  - differenziert nach den Standorten
  - Betriebe ansiedeln, vor allem innovative Betriebe
  - Unterstützung seitens der Verwaltung
- **Interkommunale Zusammenarbeit fördern**
  - Metropolenwirkung nutzen
  - Zusammenarbeit Kreis – kreisfreie Städte – Kommunen
  - Kommunen untereinander vernetzen
  - Kooperation mit benachbarten Wachstumskernen fördern und ausbauen
- **Touristische Potentiale ausbauen und weiter vernetzen**
  - Standortmarketing verbessern
  - Natur bewahren, Kultur erfahren
  - Infrastruktur der Wegenetze (Qualitätserhalt und Verknüpfungen)
  - Partnerschaften Landwirtschaft / Tourismus / regionale Kreisläufe z.B. ökologische Produkte in der Gastronomie
  - Bündelung touristischer Kräfte initiieren
- **Ausbildungsaktivitäten anregen und fördern**
  - „Ausbildungsfähigkeit“ des Nachwuchses verbessern
  - Zusammenarbeit mit den Universitäten und Schulen stärken (z.B. Praktika)
  - Rahmenbedingungen schaffen (z.B. Schulen ausstatten)
- **Verwaltung zum Partner der Wirtschaft entwickeln**
  - Verwaltungsverfahren beschleunigen
  - Entbürokratisierung
  - Wirtschaftscoach schnell einsetzen
  - Verständnis fördern z.B. durch Foren

## Arbeitsforum 2 - Einwohnerpotentiale

Im Arbeitsforum 2 wurden die nachfolgend aufgeführten Arbeitsergebnisse erarbeitet. Während der Mittagspause wurden die Arbeitsergebnisse zusammengefasst und anschließend im Plenum durch Frau Gertrud Meißner, Leiterin des Fachdienstes Soziales und Wohnen, im Plenum vorgestellt und erläutert.



3. Kreisentwicklungsforum des Landkreises Potsdam-Mittelmark **PM**

### Ergebnis Arbeitsforum 2 Einwohnerpotentiale

Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?

Ziele:

- Unterstützung des Engagements vor Ort
- Aufbau multifunktionaler Zentren
- Ziele vor Ort haben – Priorität
- Unterstützung interkommunaler Lösungen
  - Moderation durch den Landkreis
  - Motivation

3. Kreisentwicklungsforum des Landkreises Potsdam-Mittelmark **PM**

### Ergebnis Arbeitsforum 2 Einwohnerpotentiale

Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?

Ziele:

- verlässliche Rahmenbedingungen schaffen
  - Kontinuität
  - Finanzen
  - Ansprechpartner
  - Transparenz

3. Kreisentwicklungsforum des Landkreises Potsdam-Mittelmark **PM**

### Ergebnis Arbeitsforum 2 Einwohnerpotentiale

Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?

Ziele:

- Kontinuität u. Ausgewogenheit der Schullandschaft schaffen
  - Vernetzung und Selbsteinschränkung
  - Lokale Bündnisse zwischen Wirtschaft, Schule, Freizeit, Sport, Kultur
- Lebens- und lebenswerten Landkreis schaffen
  - Senioren als neues Potential
  - generationsübergreifende Projekte

3. Kreisentwicklungsforum des Landkreises Potsdam-Mittelmark **PM**

### Ergebnis Arbeitsforum 2 Einwohnerpotentiale

Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?

Ziele:

- Würdigung des Ehrenamtes
  - durch Öffentlichkeitsarbeit
  - durch Ehrenamtspass
  - durch exemplarische Auszeichnungen
- Stützstrukturen für das Ehrenamt schaffen (z.B. durch direkte Ansprache, Portale, etc.)
- Beteiligungsplattformen aufbauen regional und überregional (Zukunftswerkstätten, Foren)

3. Kreisentwicklungsforum des Landkreises Potsdam-Mittelmark **PM**

### Ergebnis Arbeitsforum 2 Einwohnerpotentiale

Welche Rahmenbedingungen muss der Landkreis schaffen, um die Einwohnerpotentiale zu fördern?

Ziele:

- Grundsatzdiskussion zur Definition von freiwilligen und pflichtigen Aufgaben (Gestaltungsspielräume ausschöpfen)

## Entwicklungsziele als Empfehlung an den Kreistag

In Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsforen wurden folgende Entwicklungsziele formuliert:

- 1. Die Wirtschaft des Landkreises wird über das Jahr 2007 hinaus durch Investitionen in die Infrastruktur unterstützt.**
- 2. Ansässige Unternehmen investieren auch zukünftig am Standort. Neue Unternehmen siedeln sich im Landkreis an bzw. gründen sich. An den Branchenschwerpunktorten (Teltow/Kleinmachnow/Stahnsdorf, Werder, Treuenbrietzen) siedeln sich branchentypische Unternehmen an.**
- 3. Die Dienstleistungen des Landratsamtes richten sich an den Bedürfnissen der ansässigen und sich potentiell ansiedelnden Unternehmen aus.**
- 4. Die touristischen Besucherzahlen im Landkreis entwickeln sich steigend.**
- 5. Familien und ihre Kinder sollen sich mit der Schule und ihrem Wohnort identifizieren.**
- 6. Es sollen mehr Menschen für Bürgerschaftliches Engagement in den Städten und Gemeinden gewonnen werden.**
- 7. Ab dem Jahr 2030 wird im Landkreis der Strombedarf zu 100% mit erneuerbaren Energieformen gedeckt.**

Mit diesen Entwicklungszielen des 3. Kreisentwicklungsforums wird der Kreistag in die Diskussion zur Formulierung des Strategie- und Eckwertebeschlusses gehen.